



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Deutsche in der Landschaft

Borchardt, Rudolf

München, 1927

Herder: Das Meer.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74741](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74741)

HERDER

Das Meer.

Man wirft sich hier gern in Ideen zurück, an die man gewöhnt war: und so ward ich Philosoph auf dem Schiffe - Philosoph aber, der es noch schlecht gelernt hatte, ohne Bücher und Instrumente aus der Natur zu philosophieren. Hätte ich dies gekonnt, welcher Standpunkt, unter einem Maste auf dem weiten Ozean sitzend, über Himmel, Sonne, Sterne, Mond, Luft, Wind, Meer, Regen, Strom, Fisch, Seegrund philosophieren, und die Physik alles dessen aus sich heraus finden zu können! Philosoph der Natur, das sollte dein Standpunkt sein, mit dem Jünglinge, den du unterrichtest! Stelle dich mit ihm aufs weite Meer, und zeige ihm Fakta und Realitäten, und erkläre sie ihm nicht mit Worten, sondern lass ihn sich alles selbst erklären. Und ich, wenn ich Nollet, und Kästner und Newton lesen werde, auch ich will mich unter den Mast stellen, wo ich sass, und den Funken der Elektrizität vom Stoss der Welle bis ins Gewitter führen, und den Druck des Wassers bis zum Druck der Luft und der Winde erheben, und die Bewegung des Schiffes, um welche sich das Wasser umschliesst, bis zur Gestalt und Bewegung der Gestirne verfolgen, und nicht eher aufhören, bis ich mir selbst Alles weiss, da ich bis jetzt mir selbst Nichts weiss.

Wasser ist eine schwerere Luft: Wellen und Ströme sind seine Winde: die Fische seine Bewohner: der Wassergrund ist eine neue Erde! Wer kennet diese? Welcher Columb und Galiläi kann sie entdecken? Welche neue Seekarten sind über den Ozean hinaus zu entdecken und zu verfertigen, die jetzt nur Schiff- und Klippenkarten sind! Welche neue

Kräuter für einen neuen Tournefort, wovon die Korallen nur eine Probe sind! Welche neue Welt von Tieren, die unten im Seegrunde, wie wir auf der Erde leben, und nichts von ihnen, Gestalt, Nahrung, Aufenthalt, Arten, Wesen, nichts kennen! Die Fische, die oben hinauffahren, sind nur Vögel: ihre Flossfedern nur Flügel: ihr Schwimmen Fliegen oder Flattern. Wer wird nach ihnen alles bestimmen wollen, was in der See ist? Wie? wenn sich ein Sperling in den Mond erhübe, wäre er für unsre Erde Naturregister? – Der kalte Norden scheint hier der Geburtsort so gut der Seeungeheuer zu sein, als er's der Barbaren, der Menschenriesen und Weltverwüster gewesen. Walfische und grosse Schlangen und was weiss ich mehr? – Welche grosse Aussicht auf die Natur der Menschen und Seegeschöpfen und Klimaten, um sie, und eins aus dem andern, und die Geschichte der Weltszenen zu erklären. Ist Norden oder Süden, Morgen oder Abend die Vagina hominum gewesen? Welches der Ursprung des Menschengeschlechts, der Erfindungen und Künste und Religionen? Ist's, dass sich jenes von Morgen nach Norden gestürzt, sich da in den Gebürge der Kälte, wie die Fischungeheuer unter Eisschollen, erhalten, in seiner Riesenstärke fortgepflanzt, die Religion der Grausamkeit, seinem Klima nach, erfunden, und sich mit seinem Schwert und seinem Recht und seinen Sitten über Europa fortgestürzt hat? Ist dies, so sehe ich zwei Ströme, von denen der eine aus Orient, über Griechenland und Italien sich ins südliche Europa sanft senkt, und auch eine sanfte südliche Religion, eine Poesie der Einbildungskraft, eine Musik, Kunst, Sittsamkeit, Wissenschaft des östlichen Südens erfunden hat. Der zweite Strom geht über Norden von Asien nach Europa; von da überströmt

er jenen . Deutschland gehörte zu ihm , und sollte recht in seinem Vaterlande sein , diese Geschichte Nordens zu studieren : denn es ist Gottlob ! nur in Wissenschaft ein Trupp südlicher Kolonien geworden . Ist dies , wird der dritte Strom nicht aus Amerika hinüberrauchen , und der letzte vielleicht vom Vorgebürge der Hoffnung her , und von der Welt , die hinter ihm liegt ! Welche grosse Geschichte , um die Literatur zu studieren , in ihren Ursprüngen , in ihrer Fortpflanzung , in ihrer Revolution , bis jetzt ! Alsdenn aus den Sitten Amerikas , Afrikas und einer neuen südlichen Welt , besser als ihre , den Zustand der künftigen Literatur und Weltgeschichte zu weissagen ! Welch ein Newton gehört zu diesem Werke ! Wo ist der erste Punkt ? Eden oder Arabien ? China oder Ägypten ? Abessinien oder Phönizien ? Wie viel Zeitalter der Literatur mögen also verlebt sein , ehe wir wissen und denken können : das phönizische ? oder das ägyptische ? das chinesische ? das arabische ? das äthiopische ? oder nichts von allem ! so dass wir mit unserm Moses auf der rechten Stelle stehen ! Wie viel ist hier noch zu suchen und auszumachen ! -- Und das wäre erst Ursprung ! Nun die Züge ! die origines Griechenlands , aus Ägypten oder Phönizien ? Hetruriens , aus Ägypten oder Phönizien , oder Griechenland ? -- Nun die origines Nordens , aus Asien oder Indien , oder aborigines ? Und der neuen Araber ? aus der Tatarei oder China ! und jedes Beschaffenheit und Gestalt , und dann die künftigen Gestalten der amerikanisch - afrikanischen Literatur , Religion , Sitten , Denkart und Rechte -- -- Welch ein Werk über das menschliche Geschlecht ! den menschlichen Geist ! die Kultur der Erde ! aller Räume ! Zeiten ! Völker ! Kräfte ! Mischungen ! Gestalten ! Asiatische Religion ! und Chronologie und

Polizei und Philosophie! Ägyptische Kunst und Philosophie und Polizei! Phönizische Arithmetik und Sprache und Luxus! Griechisches Alles! Römischer Alles! Nordische Religion, Recht, Sitten, Krieg, Ehre! Papistische Zeit, Mönche, Gelehrsamkeit! Nordisch-asiatische Kreuzzieher, Wallfahrer, Ritter! Christliche, heidnische Aufweckung der Gelehrsamkeit! Jahrhundert Frankreichs! Englische, Holländische, Deutsche Gestalt! - Chinesische, Japonische Politik! Naturlehre einer neuen Welt! Amerikanische Sitten u. s. w. -- Grosses Thema! das Menschengeschlecht wird nicht vergehen, bis dass es alles geschehe! bis der Genius der Erleuchtung die Erde durchzogen! Universalgeschichte der Bildung der Welt!

Ich komme wieder aufs Meer zurück, und in seinen Grund. Ist da nicht solch eine Kette von Geschöpfen wie auf der Erde? Und wo die Seemenschen? Tritonen und Sirenen sind Erdichtungen, aber dass es nicht wenigstens Meeraffen gebe, glaube ich sehr wohl. Maupertuis' Leiter wird nicht voll, bis das Meer entdeckt ist. Natürlich können sie so wenig schwimmen, wie wir fliegen. Der Fisch fühlt wenig: sein Kopf, seine Schuppen sind, was dem Vogel Federn und sein Kopf, jedes in sein Element. Da singt der Luftvogel und dazu sein Kopf: der Fisch, was tut er? was hat er für neue Wassersinne, die wir Luft-Erdengeschöpfe nicht fühlen? Sind sie nicht analogisch zu entdecken? Wenn ein Mensch je die magnetische Kraft inne würde, so wäre es ein Blinder, der nur hören und fühlen, oder gar ein Blinder, Tauber, Geruch- und Geschmackloser, der nur fühlen könnte. Was hat ein Fisch für Sinne? in der Dämmerung des Wassers siehet er: in der schweren Luft höret er: in ihrer dicken Schale fühlt die Auster - welch ein Gefühl, dass

solche starke Haut nötig war, sie zu decken; dass Schuppen nötig waren, sie zu überkleiden? Aber ein Gefühl welcher Dinge! vermutlich ganz anderer, als irdischer.

Wie sich Welle in Welle bricht: so fließen die Luftundulationen und Schälle in einander. Die Sinnlichkeit der Wasserwelt verhält sich also wie das Wasser zur Luft in Hören und Sehen! Ei wie Geruch, Geschmack und Gefühl? - Wie die Welle das Schiff umschliesst: so die Luft den sich bewegenden Erdball. Dieser hat zum eignen Schwunge seine Form, wie das unvollkommne Schiff zum Winde! Jener wälzt sich durch, durch eigne Kraft: dieses durchschneidet das Wasser durch Kraft des Windes! Der elektrische Funke, der das Schiff umfließt, was ist er bei einer ganzen Welt? Nordlicht? Magnetische Kraft? -

GOETHE

Schweiz.

Durch den Rücken einer hohen und breiten Gebirgskette hat die Birsch, ein mässiger Fluss, sich einen Weg von Uralters gesucht. Das Bedürfnis mag nachher durch ihre Schluchten ängstlich nachgeklettert sein. Die Römer erweiterten schon den Weg, und nun ist er sehr bequem durchgeführt. Das über Felsstücke rauschende Wasser und der Weg gehen neben einander hin und machen an den meisten Orten die ganze Breite des Passes, der auf beiden Seiten von Felsen beschlossn ist, die ein gemächlich aufgehobenes Auge fassen kann. Hinterwärts heben Gebirge sanft ihre Rücken, deren Gipfel uns vom Nebel